

Prof. Dr. Alfred Toth

Gräber und Denkmäler und ihre Kontexturgrenzen

1. Wie in früheren Arbeiten gezeigt (z.B. Toth 2010a, b, c), können Kontexturgrenzen semiotisch, logisch oder ontologisch-physikalisch sein. Besonders im letzteren Fall können sie natürlich besonders gut lokalisiert werden. Wir wählen hier den Beispiel des Grabes, das ein semiotisches Objekt, und zwar als Prothese eines Verstorbenen ein Objektzeichen ist, und das sich in der Regel an genau der Stelle befindet, wo der Verstorbene, auf den das Grab referiert, bestattet ist. Wenn also das Grab selbst als Anlage der Zeichenträger ist, dann gehört zu ihm der bestattete Verstorbene, d.h. es gilt

$$\Omega \subset \mathcal{M}$$

in Umkehrung von der normalen semiotischen Reihenfolge

$$\mathcal{M} \subset \Omega.$$

2. Bei einem Denkmal hingegen gilt natürlich

$$\mathcal{M} \subset \Omega,$$

da hier der Zeichenträger natürlich Teil des ganzen Objektes ist. Wir haben also bereits alle drei Möglichkeiten der semiotischen Inklusion, wenn auch mit wechselnden (ontologischen und semiotischen) Kategorien.

3. Nun ist es aber so, dass ein Denkmal ein Zeichenobjekt ist, denn es referiert als Objekt mit Zeichencharakter auf eine Person, während das Grab eine Verewigung des Verstorbenen und daher prothetisches Objektzeichen ist:

$$\mathcal{ZO} = (\langle \mathcal{M} \parallel \mathcal{M} \rangle, \langle \Omega \parallel \Omega \rangle, \langle \mathcal{I} \parallel \mathcal{I} \rangle)$$

$$\mathcal{OZ} = (\langle \mathcal{M} \parallel \mathcal{M} \rangle, \langle \Omega \parallel \Omega \rangle, \langle \mathcal{I} \parallel \mathcal{I} \rangle)$$

Wenn wir unsere Ergebnisse einsetzen, bekommen wir

$$ZO = (\langle \langle M \parallel m \rangle \subset \langle O \parallel \Omega \rangle \rangle, \langle I \parallel \mathcal{I} \rangle)$$

$$OZ = (\langle \langle \Omega \parallel O \rangle \subset \langle m \parallel M \rangle \rangle, \langle \mathcal{I} \parallel I \rangle).$$

Bei Gräbern, Denkmälern und verwandten semiotischen Objekten haben wir also zu unterscheiden zwischen Kontexturgrenzen zwischen den semiotischen und objektalen Kategorien einerseits und ihren Zeichenträgern und semiotischen Objekten andererseits. Während natürlich die Kategorien per se Kontexturoppositionen bilden, ist die Inklusion zwischen den Objekten und den Mitteln bei Gräbern invertiert, weil letztere ein Teil des gesamten Anrichtungen ausmachen.

Bibliographie

Toth, Alfred, Kontextur und Ontologie. In: EJMS 2010a

Toth, Alfred, Kontexturen und semiotische Objekte. In: EJMS 2010b

Toth, Alfred, Kontexturgrenzen bei Uniformen. In: EJMS 2010c

21.3.2010